



Das tatkräftige Team der Kappeler Werkstätten hat sich gestern auf den Weg nach Bad Münstereifel gemacht.

Fotos: Doris Smit

Hilfe für Flutopfer: „Einfach wow“

Najomi Eberhardt wollte eine betroffene Familie beherbergen – es entwickelte sich eine große Hilfsinitiative

Doris Smit

Punkt 16 Uhr. Die Motoren werden gestartet und pünktlich fahren zwei Crafter, drei Busse und ein SUV vom Gelände der Kappeler Werkstätten in Mehlsbydiek. 18 Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen machen sich auf den Weg nach Bad Münstereifel. Sie wollen helfen und mit anpacken, genau da im Katastrophengebiet, wo gerade jede Hand gebraucht wird.

Wie es dazu gekommen ist? „Es ging auf jeden Fall alles total schnell“, sagt **Najomi Eberhardt** (Foto), die den Stein ins Rollen brachte. Beim Anblick der schlimmen Bilder der Flutkatastrophe hatte sie gemeinsam mit ihrem Mann beschlossen, eine Familie aus diesen Gebieten in ihrem Haus in Goldelund, Nordfriesland, aufzunehmen. Schnell schlossen sich andere Familien an, stellten Gartenlaube und Wohnwagen zur Verfügung.

Aber es fehlte an Fahrzeugen um die Flutopfer abzuholen. Eberhardt arbeitet als Assistenz der Geschäftsleitung beim Verein St. Nicolaiheim Sundsacker, zu dem die Kappeler Werkstätten gehören, und fragte beim Chef Stefan Lenz an. „Er hat uns ohne zu zögern die Busse zur Verfügung gestellt“, sagt sie. Aber warum sollten sie leer fahren, wenn vor Ort so viele gebraucht wird? Najomi Eberhardt postete ihr Vorhaben auf den Social-Media-Kanälen der Einrichtung.

Was dann passierte, überwältigt die Initiatorin immer noch: „Mein Telefon klingelte minütlich, mein Emaileingang plingte eine muntere Maileingangsmelodie“, sagt sie. Besonders beeindruckt

sei sie von den Ideen und Rückmeldungen. „Es entwickelte sich mehr und mehr eine klare Struktur und die Fragezeichen-Nebel lichten sich so zunehmend, dass ich fast etwas sprachlos bin.“

Innerhalb der vergangenen Woche wurden viele Spenden gesammelt – vereinsintern, aber auch andere Organisationen und einzelne Kappeler waren sofort großzügig dabei – und sofort wieder in dringend benötigtes Material investiert.

Was am meisten gebraucht wird

Viele Sachspenden kamen dazu. Über eine Organisation in der Eifel, die private Hilfsinitiativen koordiniert, hat Najomi Eberhardt erfahren, was am dringendsten gebraucht wird: Schaufeln und Schneeschütten, Besen und Plastikbehälter, Gummistiefel und Handschuhe, Aggregate, aber auch Feuerzeuge und Batterien. „Und Bier“, sagt sie. „Tatsächlich ist es auch das, was sich viele nach diesen Tagen und Wochen schwerster körperlicher Arbeit und psychischer Belastung wünschen: einen Hauch von Normalität und eben ein Feierabendbier.“

Aber auch an Manpower fehlt es nicht. „Der Leiter des Historischen Sägewerks ist ebenso dabei, wie die Leitung der Personalabteilung, eine Psychologin und drei Beschäftigte“, beschreibt Eberhardt. Ein Anhänger ist voll mit Werkzeug und anderen Spenden, einer hat bis unters Dach Verpflegung geladen. Auch ein Wohnwagen fährt mit. Sie rechnen mit einer siebenstündigen Fahrt. „Wir werden gegen Mitternacht von einer Ansprechpartnerin in Empfang genommen und zu einem Parkplatz geleitet. Die Organisation hat den Überblick und ist gut organisiert“, sagt sie.

Geschlafen wird in den Fahrzeugen, am nächsten Morgen werden alle nach Bedarf eingeteilt. Einige werden als Fahrer samt Busse als Shuttle für andere Helfer eingesetzt, damit die umliegenden kleinen Dörfer erreicht werden können.

Aber es sind auch ausgebildete Erst- und Brand-schutzhelfer dabei, die mit Schutzausrüstung und Ket-

tensägen Akuthilfe leisten können. Najomi Eberhardt weiß, dass einiges auf sie und ihre Mitstreiter zukommen wird. „Es wird ein Abenteuer, das zeitweise sicher auch zehrend und anstrengend werden kann und viel Flexibilität und Eigeninitiative erfordert, denn der Hilfebefehl und die Not dort unten sind groß.“

Nach dem Wochenende

soll es zurück in die Heimat gehen. Jetzt begleiten die 18 Helfer erstmal die besten Wünsche vieler Kollegen. Najomi Eberhardt fasst die vergangene Woche zusammen: „So traurig der Anlass, so bewegend das, was unseren Verein so geschlossen zusammenstehen lässt und dieses unglaubliche Projekt realisierbar macht. Wow, einfach wow...“